

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 5 (1929)

Heft: 1

Artikel: Künstliche Glieder

Autor: Müller, J. F.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-833186>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KÜNSTLICHE GLIEDER

VON DR. MED.
J. F. MÜLLER, LUZERN

Menschen werden, wo immer es angeht, durch Maschinen ersetzt. Dieser «Triumph der Technik» hat zwei Seiten. Die Technik im Dienste der leidenden Menschheit will durch körperliche Schäden untrüglich Gewordene dem werktätigen Leben zurückgeben. So schafft sie einen künstlichen Ersatz für verlorengangene Glieder. Das ist die Kunst des Prothesenbaues. Gern zu jener Zeit wurde sie gefördert, wie nie zuvor, als die Kriegstechnik immer neue Methoden ersann, um arbeitskräftige Leben zu vernichten, oder um sie wenigstens untrüglich zu machen. Aber auch die Friedensindustrie und die mo-



Ein ohne Beine zur Welt gekommenes Kind erbält mit fortwährendem Wachstum immer wieder entsprechende Prothesen

dernen Verkehrsmittel verlangen ihre Opfer. Amputationen der oberen und unteren Extremitäten sind heute nicht selten. Selbst das Fehlen von Gliedern bei Neugeborenen kommt vor. Auch diesen Menschen hilft die orthopädische Technik, verdeckt ihren Mangel, gibt ihnen die Möglichkeit des Erwerbs. Es ist der

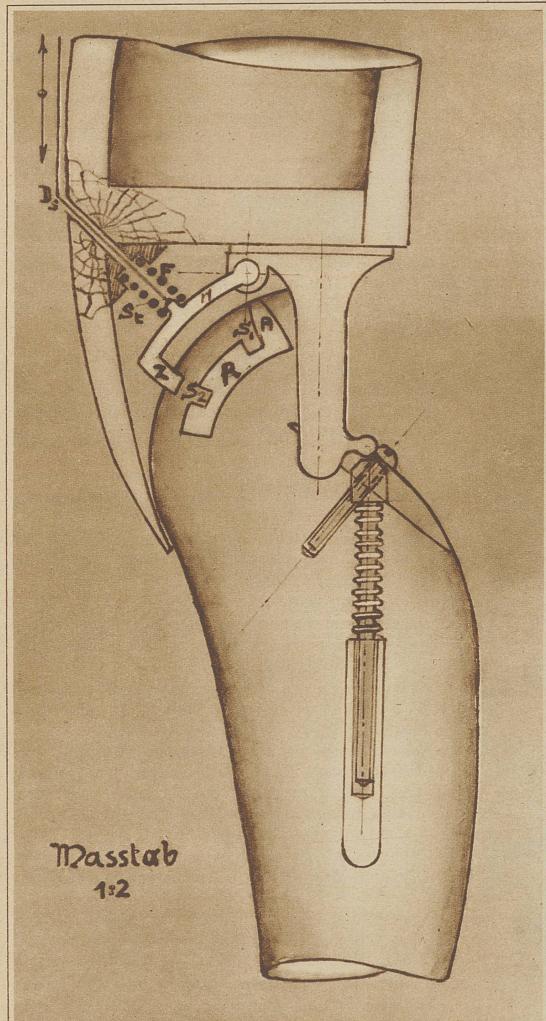
richtige Gebrauch eines Kunstmittels ist abhängig von einer gewissen Geschicklichkeit des Trägers und von seinem guten Willen. Dies ist besonders wichtig beim Kunstrarm, der nicht nur als Sonntagsausgeh-Arm, sondern zugleich als Arbeitsarm gebraucht werden soll. Wenn die Einübung und



Gleichgewichtsübungen von Beinamputierten in der Turnstunde

fachkundige Arzt, der in erster Linie die körperlichen Verhältnisse des Amputierten, die Konstitution, die Beschaffenheit des Stumpfes, des Skelettes, Extostosenbildung, die noch vorhandenen Muskeln und Sehnen, den Verlauf der Blutgefäße, Schonung der Nerven-

der richtige Gebrauch einer Prothese in sogenannten Invalidenschulen gelehrt und gelernt werden kann, ist dies von großem Nutzen, weil bei gemeinsamer Arbeit Schwerfällige, Mißmutige, Verzagte durch das Beispiel frischer, mutiger Kameraden mächtig gehoben und so dem sozialen Leben wieder zurückgegeben werden.



Die Zeichnung stellt die Konstruktion eines Kniegelenkes dar, welches vor plötzlichem Einknicken ins Kniegelenk oder Fallen schützt und außerdem mit 2 Feststellungen (Streck- und Beugestellung) versehen ist. Der Hebel (H) mit Zunge (Z) wird durch die Druckfeder (F) nur so weit gegen die Rastenschiene (R) gedrückt, daß ein reibungsfreies, geräuschosloses Gleiten, dem Unterschenkel jedoch noch eine Pendel-Bewegung von 30/35 Grad ermöglicht wird. Bei plötzlichem Einknicken schlägt die Zunge des Hebels gegen den Anschlag (A) der Raste an, so daß ein weiteres Durchknicken des Kniegelenkes oder Fallen vermöglich wird. Bei Fallenlassen des Hebels durch die Druckfeder kann die Zunge entweder in Schlitz S 1 oder Schlitz S 2 der Raste gebracht werden. Durch Schlitz S 2 wird das Knie in gestreckter Stellung und Schlitz S 1 in Beugestellung festgestellt. Der Hebel wird durch Zug an der Darmseite (D) in die gewünschte Stellung gebracht.



Beinamputierte beim Hindernislaufen über Bänke